Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

127 (1.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 127. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Juni **1892.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 31. Mai.

89. Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Finanzminister Dr. Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert, später Kultusminister Geh. Rath Dr. Nokk und Oberregierungsrath Dr. v. Jagemann.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Berathung über den Muser'schen Antrag, die Beamtengesetzgebung, Gehaltsordnung und den Gehaltstarif betreffend.

Abg. Schweinfurth unterstützt die gestrigen Ausführungen des Abg. Klein-Weinheim bezüglich der Bahningenieure und Geometer, ferner wünscht Redner Berücksichtigung der Bittschrift der Bahnmeister um Aufbesserung ihrer Lage.

Abg. Kiefer: Man dürfe nicht behaupten, daß das Beamtengesetz ohne Fehler sei; aber die Kammer habe auch an diesen ihren Antheil. Die gerechte Erwägung und genaue Abmessung dieser Unzuträglichkeiten müsse der Neuregelung der Beamtengesetzgebung vorbehalten bleiben und es handle sich jetzt vor Allem darum, Geduld zu haben und mit bestem Streben verbessern zu helfen. In den Uebergangsbestimmungen hätten sich zweifellos eine Reihe von Härten herausgestellt, die nicht beabsichtigt waren. Wie Abg. Muser, so habe auch Redner Dutzende von Klagebriefen darüber erhalten, in denen zum Theil übertriebene und ungerechte, zum Theil aber auch gerechtfertigte Beschwerden vorgebracht werden. Eine solche gerechtfertigte Beschwerde sei die eines Reallehrers, der als Leiter einer Anstalt nach seiner Darstellung weniger Gehalt beziehe, als ein ihm unterstellter jüngerer Kollege. Durch solche Dinge werde eine gewisse Erbitterung in den betheiligten Kreisen erzeugt. Eine erhebliche Umwandlung der Uebergangsbestimmungen und eine gerechtere Zutheilung der Gehalte sei darnach nothwendig. Auch von Ingenieuren habe er Klagen erhalten; sie führen namentlich Beschwerde über die künstlich sich verlangsamende Art des Vorrückens und der jetzt beliebten schroffen Trennung zwischen den Ingenieuren erster und zweiter Klasse. Die Kommission der Kammer habe sich namentlich den Wünschen der Mittelschulprofessoren gegenüber freundlich gestellt und deren Besserstellung verlangt, aber das Finanzministerium habe sich mit aller Macht dagegen gesträubt und sogar angedeutet, daß möglicherweise der ganze Gesetzentwurf dadurch in Frage gestellt werden könnte. Die Wohnungsgeldverhältnisse seien auch keineswegs günstig geordnete, und zu den am schlimmsten gestellten Gemeinden in dieser Beziehung gehöre auch Konstanz, wo für schlechte Wohnungen verhältnißmäßig hoher Miethzins bezahlt werden müsse; der kleinere Beamte habe ohnedies mit der Sorge um das tägliche Brod genug zu kämpfen. Den Werkschreibern der Eisenbahnen sollte man gleichfalls in ihren Wünschen entgegenkommen. Zum Schlusse habe er noch einen besonderen Wunsch: Eine der besten Beamtengattungen sei zweifellos die Gendarmerie, und die jetzt am wenigsten leistungsfähige, die Schutzmannschaft. Man müsse endlich dazu schreiten, auch die Schutzmänner besser auszustatten, um einen festen Stamm von Leuten zu gewinnen, der so gut gestaltet werden kann, wie die Gendarmerie. Wenn das nicht geschehe, werde eines der wichtigsten Institute im Staate dauernd mit Mängeln behaftet bleiben. Durch bessere Bezahlung werde man auch bessere Kräfte für diesen Stand erhalten. Die Mittel des Gehorsams dürften auch bei diesen Beamten nicht, wie Abg. Muser wolle, aus der Welt geschafft werden. Er hoffe, daß bei der Durchsicht dieser Gesetzgebung im nächsten Landtage auch die jetzt vorhandenen Lücken ausgefüllt und die Mängel beseitigt werden.

Ministerialdirektor Seubert erwidert dem Vorredner, die Regierung habe in der Kommission keineswegs sich unfreundlich gegen die Lehrer gestellt und auch nicht mit der Zurückziehung des Gesetzentwurfes gedroht; sie würde eine solche Verantwortung wohl kaum auf sich nehmen. Die Verhältnisse der Mittelschulprofessoren seien im Kreise der Regierung eingehend erörtert worden, als es sich um die Vorlegung des Gehaltstarifs handelte. Man war sich einig darüber, daß eine Verbesserung für dieselben eintreten sollte und sie sei auch thatsächlich eingetreten. Im Jahre 1889 betrug das Durchschnittsgehalt der Mittelschulprofessoren 2955 Mark, während seit dem 1. Juli vorigen Jahres der Durchschnittsgehalt der 267 Beamten auf 3203 Mark belief; es ist eine Aufbesserung von durchschnittlich etwa 250 Mark eingetreten, also mehr, als bei einer anderen ähnlichen Beamtenkategorie. Der Chef der Schulverwaltung habe dies auch ausdrücklich anerkannt und dem Finanzminister dafür seinen Dank ausgesprochen. Aber die Regierung habe sich auch noch bereit erklärt, wesentlich über den ersten Entwurf hinauszugehen und es ist deßhalb von der Kommission eine Erklärung zu Protokoll genommen worden, wonach die Regierung bereit ist, den 25 ältesten Mittelschulprofessoren eine Extradienstzulage von je 300 Mark zu bewilligen. So sei das Ministerium wohlwollend und entgegenkommend den Wünschen dieser Beamten gegenüber verfahren und werde dies auch in Zukunft thun. Wenn gesagt würde, die Uebergangsbestimmungen enthielten mancherlei Härten und Unzuträglichkeiten, so müsse er bemerken, daß die zur Kenntniß der Regierung gelangten Fälle gründlich geprüft wurden; es habe aber noch keiner derselben dargethan, daß eine Unbilligkeit stattgefunden habe. Auch bei der von Abg. Kiefer vorgetragenen Beschwerde sei dies nicht der Fall, denn der ältere Lehrer müsse nach den Bestimmungen schon seit dem 1. Januar d. Js. ein Gehalt von 2100 Mark beziehen, während der jüngere nur 2000 Mark habe. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, so liege irgendwo ein Versehen oder Fehler vor; die Gehaltsordnung aber sei nicht Schuld daran.

Abg. Kiefer bemerkt, daß die Beschwerdeschrift allerdings schon vom 27. Dez. 1891 datirt sei; er könne aber doch nicht annehmen, daß der betreffende Beamte ihm nicht von der nachträglichen Gehaltserhöhung Mittheilung gemacht haben sollte, wenn er sie erhalten hätte.

Ministerialdirektor Seubert versichert nochmals, daß der betreffende Beamte ein Gehalt von 2100 M. schon seit dem 1. Jan. d. J. erhalten müsse. Er könne sich nur freuen, wenn auch die weiteren Beschwerden hier so offen vorgetragen würden; es würde der Regierung nicht schwer sein, das Mißverständniß oder das Unbegründete derselben darzuthun.

Abg. Muser: Er habe gestern die redliche Absicht gehabt, jede Provokation oder Gereiztheit im Tone zu vermeiden. Die Ausfälle des Herrn Finanzministers zwängen ihn aber, darauf zu antworten. Der Finanzminister habe nicht vermocht, irgend einen Punkt in der Begründung des Antrags zu widerlegen. Der Finanzminister habe sich keiner sehr wohlwollenden Haltung befleißigt, es werde sich ihm gegenüber vielleicht empfehlen, den jüngst von anderer Seite angeschlagenen schärferen Ton in Anwendung zu bringen. Redner sagt, er habe keine Kleinigkeiten vorgebracht, sondern die begründeten Klagen von Leuten, die um ihr tägliches Brot kämpfen. Hätten sich nicht Mitglieder verschiedener Parteien so energisch dafür verwendet, so wäre jedenfalls wohl auch die Wohnungsgeldvorlage nicht erfolgt. Kein Ministerium habe ein so widerspruchsvolles Verhalten gezeigt, wie das Finanzministerium. Redner sucht dies des Näheren darzustellen. Mit dem Gesetz von 1888 wollte dasselbe ein abgeschlossenes Werk schaffen, es sei also doch verkehrt, jetzt so zu sprechen, als hätte man mit diesem Gesetz nur eine erste Etappe schaffen wollen. Es sei auch nicht einmal eine Vollzugsordnung geschaffen worden, und da sei es doch sonderbar, wenn der Minister immer auf den Vollzug hinweise. Jetzt gebe der Minister die Verbesserungsnothwendigkeit des Beamtengesetzes zu und er stelle sich damit selber auf den Standpunkt, den auch gestern fast alle Redner eingenommen hätten. Die Aufbesserung von 1888 sei in vielen Fällen keine Aufbesserung gewesen; wenn eine solche allgemein erfolgt wäre, so hätte ja die Regierung nicht eine Neuregelung für den nächsten Landtag versprechen und die Besserstellung der mittleren und kleineren Beamten in Aussicht zu nehmen brauchen. Die gestrige und heutige Verhandlung beweise doch, daß wesentliche Mängel im Beamtengesetz vorhanden seien, die der Abhilfe bedürfen.

Ministerialdirektor Seubert konstatirt auf Grund der inzwischen herbeigeschafften Akten, daß der betreffende, vom Abg. Kiefer erwähnte Direktor in der That mittelst Allerhöchster Verfügung vom 17. Dezember 1891 in den höheren Gehaltsbezug gekommen ist, und also seine Beschwerdeschrift der thatsächlichen Unterlage entbehrt.

Abg. Kiefer erwähnt, daß er darnach seine diesbezüglichen Bemerkungen nicht aufrecht erhalten wolle.

Abg. Klein-Weinheim tritt für eine Besserstellung der badischen Beamten der Main-Neckarbahn ein und empfiehlt die Bittschrift derselben der Regierung zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden Neuregelung.

Abg. Friederich bemerkt, die frühere Kommission sei bei ihren Berathungen von dem Gedanken ausgegangen, nicht nur eine Aufbesserung des Gehaltes der verschiedenen Beamtenkategorien herbeizuführen, sondern auch ihre Stellung im Staatsleben zu sichern und sie in rechtlicher Beziehung in eine günstigere Position zu bringen, sowie namentlich auch ihre Ruhezeit im Alter und die Versorgung ihrer Hinterbliebenen neu zu regeln und zu verbessern. Diese werde auch wohl in den Familien der Beamten höher angeschlagen werden, als bei diesen selber, die häufig nur immer nach anderen blicken und ängstlich abmessen wollen, ob sie nicht diesen gegenüber zurückstehen müßten. Redner bespricht dann die Frage der Remuneration, die er nicht wieder eingeführt wissen möchte und weist dann an der Hand eines Berichtes der bayerischen Kammer nach, daß die Gehälter der niederen Beamten bei uns wesentlich höher sind, als in Bayern, Württemberg u. a. O., namentlich, soweit es die Beamten der Eisenbahnbetriebsverwaltung ꝛc. betrifft. Er habe seine Zustimmung zu den Aufbesserungen der Gehaltsordnung gern gegeben; es werde aber nöthig werden, bezüglich der weiteren Anforderungen sehr vorsichtig und bedächtig zu verfahren und er hoffe, daß die bevorstehende Neuordnung der gesammten Beamtenverhältnisse zur allseitigen Zufriedenheit ausfallen und namentlich auch unter den Beamten selber die ersehnte Ruhe endlich herbeiführen werde.

Abg. Straub empfiehlt die Bittschrift der Bahnmeister der Regierung dringend zur Berücksichtigung und stimmt den bezüglichen Ausführungen des Abg. Schweinfurth gern zu. Die große Verschiedenheit, die zwischen den Gehalten der Bahnmeister in Baden und in Elsaß-Lothringen und anderen Ländern vorhanden sei, sollte die großh. Regierung doch veranlassen, hier helfend und verbessernd einzutreten.

Abg. Heimburger erwähnt, sämmtliche Mittelschulprofessoren und Lehrer an höheren Schulen seien einig in der Anerkennung der ihnen zugewiesenen Aufbesserungen. Man habe aber die Juristen den Philologen in vieler Beziehung vorgezogen und das sei der Grund zu manchen Unzufriedenheiten. Auch der Umstand, daß man die oberste Leitung des ganzen Schulwesens in Baden in die Hände eines Juristen gegeben habe, könne den Lehrern kein sehr erfreuliches Moment sein.

Abg. Pfefferle weist auf die Wohnungsverhältnisse in der Gemeinde Emmendingen hin und wünscht, daß dieselbe aus der zweiten in die dritte Ortsklasse versetzt werden möchte. Im Uebrigen schließe er sich den Ausführungen des Kommissionsberichts an und freue sich, daß die Regierung eine gesammte Neuregelung der Beamtengesetzgebung in Aussicht gestellt habe.

Abg. Gönner bemerkt, er stehe auf dem Boden des Kommissionsberichts; er sei auch der Meinung, daß für die Mittelschulprofessoren eine weitere Aufbesserung dringend geboten erscheine. Wenn vorhin vom Regierungsvertreter die Erhöhung der Durchschnittsgehälter angeführt wurde, so frage es sich doch, ob diese Erhöhung auch wirklich eine Folge des Beamtengesetzes und nicht etwa der weiterschreitenden Alterszulagen gewesen sei; er unterstütze auch die Wünsche der Ingenieure und Techniker angelegentlichst. Redner bespricht dann gleichfalls noch die Remunerationsfrage und das Verhältniß zwischen Gendarmerie und Schutzmannschaft. Die Bezahlung der letzteren sei eine unzulängliche, weil sie gerade in den größeren Städten eine theuerere Lebensführung zu bestreiten hätten; eine wesentliche Aufbesserung dieser Beamten sei dringend zu empfehlen.

Abg. Kiefer bringt zu seinen vorherigen Aeußerungen bezüglich der Schutzmannschaft mehrere Einzelheiten über die Unzulänglichkeit dieser Beamtenkategorie bei. Verschiedene höhere juristische Beamte hätten ihre diesbezüglichen Erlebnisse bereits dem Ministerium mitgetheilt; mit der Aufbesserung des Gehaltes der Schutzmänner müsse und werde auch eine allmählige Verbesserung der Qualität unserer Schutzmannschaft erfolgen, da sich alsdann mehr erfahrene, befähigte Leute diesem Berufe widmen würden.

Abg. Burger ist mit den Kommissionsvorschlägen gern einverstanden; er müsse aber den mehrfach aufgetauchten, unbegründeten Forderungen gegenüber doch auch an den Steuerzahler erinnern, der oft nur in der bittersten Noth sein arbeitsreiches Leben fristen muß und sich nicht entfernt einige von den Bequemlichkeiten gestatten kann, wie der in Ruhe und gesicherter Lebensstellung befindliche Beamte. Wer einen Blick in weitere Kreise der ländlichen Bevölkerung werfe und das oft sehr kümmerliche Dasein aus eigener Anschauung kennen lerne, der werde das bestätigen und dem fortgesetzten übermäßigen Andrängen gewisser Kreise entgegen treten müssen. Redner spricht schließlich unter Heiterkeit des Hauses die Bitte aus, daß die der Rede so beflissenen Herren Kollegen in Zukunft sich doch etwas größerer Kürze befleißigen und nicht durch weitschweifige, unnütze Debatten die Geschäfte des Hauses gar zu lange ausdehnen möchten; sie sollten doch an das alte Sprichwort denken: Zeit ist Geld, und das sei gerade beim Landtag der Fall; er wünsche auch mehr Liebe und Entgegenkommen zwischen den Kollegen, wodurch die Thätigkeit des Hauses wesentlich gefördert werden würde.

Abg. Dreyer führt aus, der Gehaltstarif habe bei der früheren Berathung mehr Schwierigkeiten bereitet, als die eigentliche Beamtengesetzgebung zusammengenommen. Bezüglich der dabei zu Tage getretenen Ungleichheiten und Mißstände, die ja bei der späteren Revision beseitigt werden sollten, müsse auch in den betheiligten Kreisen Nachsicht geübt und Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse genommen werden.

Abg. Wilckens greift in seinem Schlußwort als Berichterstatter auf die im Laufe der Verhandlung geltend gemachten Gesichtspunkte zurück und erläutert die in der Kommission vorherrschend gewesenen Anschauungen darüber. Das Haus nimmt darauf den Antrag auf Ueberweisung des Antrags Muser mit Begründung an die Regierung zur Kenntnißnahme mit großer Mehrheit an.

Die vom Abg. Fieser und Genossen an die großh. Regierung gerichtete Interpellation, ob die Regierung gesonnen sei, dem jetzigen Landtage eine Gesetzesvorlage über die Abänderung des Beamtengesetzes vorzulegen, welche eine Beseitigung der beim Vollzuge dieses Gesetzes hervorgetretenen Mißstände herbeizuführen bestimmt sei, war im Hinblick auf die diesbezügliche Erklärung der Regierung von den Fragestellern wieder zurückgezogen worden.

Zweiter Punkt der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission über den Antrag Muser und Genossen, die staatliche Entschädigung außer Verfolgung gesetzter Angeschuldigter und freigesprochener Angeklagter betreffend. Der Antrag geht dahin, die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch welchen die staatliche Entschädigung freigesprochener oder außer Verfolgung gesetzter Angeschuldigter und im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochener Verurtheilter für den durch die verbüßte Untersuchungs- bezw. Strafhaft erwachsenden Schaden geregelt wird. Dem Antrag ist gleichzeitig ein 12 Paragraphen umfassender diesbezüglicher Gesetzentwurf beigefügt.

Berichterstatter der Kommission ist Abg. Birkenmayer, der in einem einstündigen, viel umfassenden Vortrag den Standpunkt der Kommission erläutert. (Die Ausführungen des Redners bewegten sich meist in den Formen streng juristischer Erörterungen, und man kann dem Berichterstatter auf der Journalistentribüne nicht gut zumuthen, daß er diese Darlegungen, gegeben in der heißesten Mittagsstunde, hier des weiteren anführen soll. Wir betrachten die Entscheidung über diese Frage als eine Aufgabe der Reichsgesetzgebung, und es sollte derselben, nachdem sie ein Reichsstrafgesetzbuch und eine Reichsjustizordnung geschaffen und ein bürgerliches Gesetzbuch vorbereitet hat, doch füglich auch die Entscheidung in dieser Sache überlassen bleiben. Die ganze Frage interessirt neben einigen idealen Schwärmern nur diejenigen Fachmänner und behördlichen Organe, die sich mit der Angelegenheit sehr eingehend beschäftigen können. Daß der Landtag auch hier wieder einen großen Theil seiner für das Land so kostbaren Zeit opfern muß, halten wir für sehr bedauerlich. Das Publikum wird des ewigen Parlamentirens jetzt wirklich müde; es kann wahrhaftig nicht dazu beitragen, die Würde und das Ansehen der Volksvertretung im Lande zu erhöhen. D. Red.)

Der Berichterstatter erläutert schließlich die folgenden Beschlüsse der Kommission:

1) Die Kommission hält die Landesgesetzgebung zur Entscheidung obiger Frage für zuständig.

2) Die großh. Regierung ist zu ersuchen, zum Behufe der gesetzlichen Regelung dieser Frage dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen.

3) Die Entschädigung hat in allen Fällen einzutreten, in welchen die Schuldlosigkeit nachgewiesen ist.

4) Ueber die Ausdehnung der Entschädigung auf andere Fälle, sowie über die fakultative Entschädigung, ferner über den Einfluß der Strafausschließungsgründe, der Anwendung eines milderen Strafgesetzes, der Realkonkurrenz, des mangelnden Strafantrags, der Verjährung und dergleichen und endlich über das Verfahren zur Erlangung der Entschädigung hat nach Ansicht der Kommission vorläufig der zu erwartende Gesetzentwurf Bestimmungen zu treffen.

Die Kommission stellt schließlich folgenden Antrag:

„Hohe zweite Kammer wolle beschließen, die großh. Regierung sei um Vorlage eines Gesetzentwurfs für den nächsten Landtag zu ersuchen, in welchem dem Antrag der Abgg. Muser und Genossen unter Wahrung der oben unter Ziffer 3 genannten Voraussetzung entsprochen wird."

Nach der Begründung des Antrags wurde von verschiedener Seite der Antrag auf Vertagung der Sitzung gestellt und mit großer Mehrheit angenommen.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. Zu der Verhandlung der 2. Kammer über die Ordensfrage schreibt ein gut demokratisches Blatt der schweizerischen Eidgenossenschaft die Basl. Nachr., Folgendes: „Wir finden es selbstverständlich, daß von klerikaler Seite der Ruf nach Zulassung der religiösen Orden und der Missionen erfolgt. Etwas Anderes ist es, wenn die Kirche in solcher Forderung von Seite der äußersten Linken einer Volksvertretung, den Demokraten und Sozialisten unterstützt wird, wie dies im badischen Lande geschehen ist. Das ist keineswegs selbstverständlich, wie die Abgg. Muser und Rüdt dies mit einem Aufwand von vielen Worten zu beweisen versuchten. Wie kommt es nur, so darf man sich fragen, daß weder in Frankreich noch in der Schweiz, wo man schließlich doch auch etwas von politischer und religiöser Freiheit versteht und nicht minder logisch denkt als in Offenburg und an anderen Orten, die äußerste Linke keineswegs die Zulassung von Orden befürwortet, daß man besonders in der Schweiz den Artikel der Bundesverfassung, welcher den Jesuitenorden das Bundesgebiet verschließt, durchaus nicht zu streichen gedenkt? Zur Unterstützung der klerikalen Forderungen wurden im badischen Landtag die Vereinigten Staaten von Nordamerika angeführt. Weßhalb sind dort alle Orden zugelassen? Etwa auf Grund des Prinzips der Trennung der Kirche vom Staat und der absoluten Freiheit des religiösen Bekenntnisses? Gewiß nicht. Das Prinzip der Trennung der Kirche vom Staat, der bequeme Vorwand des Zusammengehens der deutschen Demokraten mit den Ultramontanen, kann von einem Lande in Kraft gesetzt werden, ohne daß es deßhalb auch die religiösen Orden zuzulassen braucht. Wer es für logisch hält, daß die Freiheit des religiösen Bekenntnisses auch die Zulassung der Orden fordere, der muß mit den Klerikalen noch einen Schritt weiter gehen und wie diese die absolute Freiheit der Schule anstreben, den Anspruch der Kirche auf die Erziehung der Jugend in konfessionellen, von ihr beaufsichtigten, d. h. von ihr beherrschten Anstalten unterstützen. Wenn die deutschen Demokraten die letzte Konsequenz der Freiheit, die sie meinen, nicht ziehen, so ist der Grund dafür ein sehr einfacher: sie schämen sich, diesen Schritt zu thun. Ganz und gar unlogisch aber ist ihr Verhalten in dieser Frage. Wie gewisse Parteien in Amerika, so gehen deutsche Demokraten mit den Klerikalen nicht aus prinzipiellen, sondern aus politisch-taktischen Gründen."

* **Karlsruhe**, 31. Mai. In seinem Kampfe gegen die Kreuzzeitung ist Herr v. Helldorf persönlich zwar unterlegen, sachlich aber hat er vorerst einen Sieg davon getragen. Der tapfere Streiter, der rücksichtslos die Schäden und Gebrechen seiner eigenen Partei bloslegte, wurde hierfür aus der Fraktion des preußischen Herrenhauses ausgestoßen, die Konservativen des preußischen Abgeordnetenhauses faßten eine Resolution gegen ihn und der Elferausschuß der Partei maßregelte ihn, indem er ihn nicht wieder zum Vorstandsmitgliede wählte. Immerhin aber bleibt er Mitglied des Ausschusses. Was aber das Schmerzlichste für die Kreuzzeitung ist, — und hiermit kommen wir auf den sachlichen Erfolg — das ist, daß der Ausschuß die Revision des Parteiprogramms mit der Stellungnahme zur „Judenfrage" ablehnte, bezw. bis zum Herbst „verschob". Dieser Beschluß deckt sich auch mit den Maßnahmen, die die Fraktion des Abgeordnetenhauses in dieser Beziehung nach längerer Berathung getroffen. Nachdem die Kreuzzeitung und ihr Provinzialanhang noch in letzter Zeit zu wiederholten Malen die Nothwendigkeit einer unzweideutigen Stellungnahme zur Judenfrage betont und verschiedene Vereine im Lande volltönende Resolutionen über die Ausschließung der Juden aus den Staatsämtern ꝛc. gefaßt hatten, mußte natürlich das Bekanntwerden des Fraktionsbeschlusses, daß ein Bedürfniß zu einer Auslassung über diese Frage überhaupt nicht vorhanden, große Ueberraschung, ja Heiterkeit hervorrufen; wenn auch andererseits nicht zu verkennen ist, daß lediglich Opportunitätsrücksichten für diesen Beschluß maßgebend gewesen sein werden. Denn wie jeder gute Konservative im Innern über das „Hebräerthum" denkt, ist leidlich bekannt.

♂ **Berlin**, 30. Mai. Heute Nachmittag wurde vor dem Neuen Palais zu Potsdam eine Generalprobe zu dem großen Zapfenstreiche abgehalten, der morgen Abend zu Ehren der Königinnen der Niederlande stattfinden soll. Morgen Vormittag findet auf dem Tempelhofer Felde die große Frühjahrsparade statt, welcher die Königinnen der Niederlande, die heute Abend hier eintreffen, die Herzogin von Edinburg, Prinz und Prinzessin Albrecht und andere Fürstlichkeiten beiwohnen werden. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht amtlich die anläßlich der Anwesenheit Sr. M. des Kaisers in Pommern und Westpreußen erfolgten Auszeichnungen. Die wesentlichsten derselben sind bekannt. 135 Personen, Zivil und Militär, erhielten Orden und Ehrenzeichen, 7 Personen Hofwürden, 10 Personen wurden Rangerhöhungen zu Theil. Gleichzeitig werden die anläßlich des Zustandekommens des deutsch-österreichischen Handelsvertrags vom deutschen Kaiser an österreichische und ungarische Beamte erfolgten Ordensverleihungen veröffentlicht. — Bischof Dr. Simar von Paderborn trifft morgen (Dienstag) hier ein, um sich dem Kaiser vorzustellen.

Berlin, 31. Mai. Nach der Kieler Volksztg. wird der Czar heute schon auf dem Polarstern in Kiel erwartet, von wo er nach Berlin weiterreisen werde. — Probst Jahnel erklärt, lt. Schw. M., das kirchliche Begräbniß Forckenbeck's verweigert, die Beisetzung auf dem katholischen Friedhof aber gestattet zu haben; erst auf Wunsch des Schwiegersohns des Verstorbenen habe er dann an Fürstbischof Kopp telegraphirt, welcher antwortete: Mit den näheren Umständen unbekannt, überlasse ich Ihnen die Entscheidung. D. h, Bischof Kopp ließ es zu, daß Forckenbeck das kirchliche Begräbniß verweigert wurde.

Stuttgart, 30. Mai. Die Ankunft S. K. H. des Prinzregenten Luitpold und J. K. H. der Prinzessin Therese von Bayern erfolgte präzis 3 Uhr. Ihre Majestäten der König und die Königin mit J. K. H. der Prinzessin Pauline waren heute Nachmittag 2 Uhr von Marienwahl zum Empfang hier eingetroffen und hatten sich zunächst in den Wilhelmspalast begeben. S. K. H. Prinzregent Luitpold von Bayern trug die Uniform seines württemb. Artillerieregiments. Es fand zwischen dem König und seinem hohen Gaste die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

herzlichste Begrüßnng durch Umarmung und Kuß statt. Zur Begrüßung der Prinzessin Therese war die Palastdame Gräfin Uxkull erschienen. Prinzregent Luitpold schritt die Ehrenkompagnie ab, worauf der Parademarsch abgenommen wurde. Als die höchsten Herrschaften die Wagen erreicht und dem Publikum sich gezeigt, brach ein Sturm von Hochrufen aus, der sich fortpflanzte, bis die Wagen den Schloßhof erreicht. Als der Prinzregent den Wagen bestieg, präsentirte die Ehrenschwadron; die Musik stimmte die Königshymne an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Die Pol. Korresp. meldet aus sonst verläßlicher Quelle aus Kopenhagen, daß der Czar in Kiel eine einstündige Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben werde.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Bergleute von Pas de Calais beschlossen einstimmig, auf dem internationalen Londoner Kongreß gegen den allgemeinen Strike zu stimmen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Mai. Ueber die Reise der Kronprinzessin Viktoria von Schweden in Aegypten berichten die Blätter des Bad. Frauenvereins Näheres; darnach wurde ärztlicher Seits ein zweiter Winteraufenthalt der Kronprinzessin in Aegypten zur Befestigung ihrer durch Bronchialaffektionen gestörten Gesundheit für wünschenswerth gehalten, nachdem der vorjährige Winter so erfolgreich gewesen war. So reiste denn die Kronprinzessin zunächst nach Kairo, wo die milden Herbstmonate zugebracht wurden. Der verstorbene Khedive und seine Gemahlin erwiesen dem fürstlichen Gaste alle Aufmerksamkeit und unterstützten die Ende Dezember begonnene Nilreise in jeder Weise. Es wurde das Nilschiff Sesostris zur Verfügung gestellt, und diese Dahabieh war äußerst bequem und zweckmäßig zum ständigen Aufenthalt auf derselben eingerichtet; sie diente zugleich als Wasserbehälter. Ein kleiner Schlepper zog das Schiff den Nil hinauf bis Assuan. Hier wurde an den Ufern der Insel Elefantine geankert und nahezu 2 Monate Aufenthalt genommen, der sehr günstig auf die Gesundheit der Prinzessin wirkte. Es wurden Ruderfahrten den Nil hinauf gemacht bis über den ersten Katarakt und Landungen an den Nilufern zum Besuche schöner und interessanter Punkte. Brugsch Pascha, der Direktor des ägyptischen Museums in Kairo, war auf Weisung des Vizekönigs während mehrerer Wochen Begleiter der fürstlichen Reisenden. Mit der Bahn wurde die große Oase El Fayum besucht, zu Fuß, auf Kameelen oder Eseln ging es an zahlreiche andere Punkte. Die Kronprinzessin, welche im vorigen Jahre die interessantesten Punkte photographisch aufgenommen hatte, widmete sich heuer der Aquarellmalerei, und Professor Krabbes von der technischen Hochschule hatte sich nach Aegypten begeben, um die Arbeiten der hohen Frau zu leiten. Längerer Aufenthalt wurde in Luxor genommen, Edfu, Karnak, Medinet-Habu, Assiat, Philä u. s. w. wurden besucht. Anfang März folgte ein 14tägiger Aufenthalt in Menahaus bei Gizeh, hierauf wohnte die Kronprinzessin 4 Wochen in Kairo, von wo die Heimreise am 26. April erfolgte.

Baden, 28. Mai. In der auf herrlicher Anhöhe gelegenen griechischen Kapelle Stourdza wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eingebrochen. Die Diebe scheinen mittelst Strickleiter von oben eingestiegen zu sein; sie entwendeten eine kostbare Lampe und Kirchengeräthe, brachen farbige Steine (die aber nur Glas waren) aus und richteten sonstige Zerstörungen an. Der entwendete Werth ist auf etwa 350 M. geschätzt. Nach den Thätern wird gefahndet.

Verschiedenes.

Laichingen, 23. Mai. Letzten Freitag starb hier Gastwirth J. G. Schmid, „Kuttelbeck" genannt. Derselbe wurde seinem letzten Willen gemäß im Sarge auf Exemplare des (Württembg.) Beobachters und des Neuen Alb-Boten gebettet und statt in ein Sterbekleid in eine schwarz-roth-goldene Fahne gehüllt.

Kassel, 29. Mai. Bei den heute stattgehabten Rennen des hessischen Reitervereins gewann den Graditzer Gestütspreis 1500 Mk., Dist. etwa 4000 Meter, Jagdrennen, Lt. v. Eberstein's „Rechtsanwalt", ger. v. Lt. Schierstedt. Lt. Gr. Schwerin's „Dante" Zweiter. Im Jagdrennen, Ehrenpreis des Kaisers und 300 Mk., errang Lt. Suermondt's „Redowa" den Sieg, hart bestritten von Rittm. Frhr. v. Langermann's „Maltesa."

Metz, 30. Mai. Ein ebenso unerhörtes als seltsames Verbrechen wurde gestern begangen. Zwei junge Männer, anscheinend etwas über 20 Jahre alt, schritten in Begleitung eines gut gekleideten, erwachsenen Mädchens zwischen den beiden Moselkanälen dahin. Etwas oberhalb der zweiten über den toten Kanal führenden Brücke faßten sie, als ob es verabredet wäre, das Mädchen an Armen und Beinen und warfen es in das Wasser, worin es sofort ertrank. Die beim Offizierbadeplatz aufgestellte Schildwache, sowie mehrere Knaben waren Zeugen der Unthat. Letztere verfolgten die Bösewichte, wurden aber mit einem gleichen Schicksal von ihnen bedroht, wenn sie nicht ruhig blieben. Man hat die Verbrecher noch in Rozerieulles gesehen, von da aber ihre Spur verloren. Inzwischen sollen jedoch, der Strßb. Post zu Folge, zwei in der Konservenfabrik von Moistrier beschäftigte Arbeiter als der That verdächtig verhaftet worden sein. Das Mädchen wurde aus dem Wasser gezogen und Abends 5 Uhr nach der Morgue verbracht. Seine Identität ist aber bis jetzt nicht festgestellt. In seinem Geldtäschchen befanden sich über 3 Mark, auch trug es eine werthvolle goldene Kette. Beraubung war demnach nicht die Absicht ihrer Mörder, sondern offenbar handelte es sich um einen Racheakt.

Bern, 30. Mai. In der vorletzten Nacht erschoß nach kurzem Wortstreit, lt. Köln. Ztg., ein Nachtwächter in Bonfol einen Deutschen, Vater von fünf Kindern.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 28. Mai. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) In der abgelaufenen Woche blieb der Verkehr ein äußerst ruhiger und gingen kaum 200 Ballen aus dem Markte. Preise unverändert von 135—150 Mark.

Mannheim, 30. Mai. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 4.00—4.50 M., d. Pf. 4—5 Pfg.; Eier das Hundert 5.—5.50 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 14—20 M., Birnen d. Ztr. 15—25 M., Zwiebeln d. Pfd. 8—12, Sellerie d. Kopf 8—12 Pf.; Spargeln das Pfd. 00—00 Pfg.; Weißkraut per Kopf 12—15 Pf.; Rothkraut d. Kopf 15—25 Pf. Gurken das Stück 30—50.

Mannheim, 30. Mai. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 3.50—3.80 M., Kleeheu der Ztr. 3.50—4.00 M., Kornstroh der Ztr. 2.80—3.00 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.80—2.00 M.

Mannheim, 30. Mai. (Fischmarkt.) Bräsem 40 Pf. d. Pfund, Hecht 1.35 das Pfund, Barsch 90 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

† **Stuttgart**, 30. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die Entwickelung der Saaten macht in Folge günstiger Witterung die besten Fortschritte. — Am Getreide-Weltmarkte hat die Muthlosigkeit nachgelassen, da in Amerika keine so reiche Ernte zu erwarten steht, als im vorigen Jahre. In Frankreich sind die Getreidepreise etwas gestiegen; England hat große Zufuhren, die Preise mußten ein wenig nachgeben, ebenso in Oesterreich-Ungarn. — Aus der Schweiz, Holland, Belgien und Deutschland wird ruhiges Geschäft bei fast unveränderten Preisen gemeldet. Die schwach befahrenen Märkte Süddeutschlands hatten ruhigen Verkehr ohne nennenswerthe Preisänderung Trotzdem die Börse schwach besucht ist, haben sich die Umsätze gehoben, angemeldet wurden 21,400 Zentner. Am Pfingstmontag findet keine Börse statt. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, russisch az., 21.50, ——, Mil. 21.— —21.50, bulgar. 20, Kansas 20. bis 20.50. rumän. 21.25 bis 22.—, La Plata 21.—, Wal. Wal 21.50, Palio 21.70, Bessarab. Ia. —, Kernen 22.75, bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 14.60 bis 15.—, Dinkel neu —.—, Gerste —.— bis —.—, Hohenlother —, bayr. 19.50, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —.—, mixed ung. —.— bis —.—, 13.50 bis 14.50, Hafer bayr. —.—, Donau —.—, Mais —.— — —.—, Mixed 12.25 bis 13.50. Donau 14.10 bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 34.50 ——, Mehl Nr. 0: 34 — —35.—, Nr. 1: 32.——33.—, Nr. 2: 31.——32.—, Nr. 3: 29.50—30.—, Nr. 4: 26.50—27.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

• **Magdeburg**, 30. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 18.—, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.20. Nachprodukte ausschl. 75° Rend. 14.60. Fest. — Brodraffinade I. 28.25. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.50. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Mai 13.25 G., 13.32½ Br., für Juni 13.30 bez. u. Br., für August 13.55 bez., 13.60 Br., für Okt. 12.92½ G. u. Br. Fest.

♁ **Paris**, 30. Mai. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft schlecht für Großvieh, ruhig für Kälber, langsam u. schwierig f. Hämmel, mittelmäßig f. Schweine. Ochsen 2419, Preise: 1. S. 1.50 2. S. 1.34, 3. S. 1.14; Kühe 893, Preise: 1. S. 1.46, 2. S. 1.32, 3. S. 1.10; Stiere 331, Preise: 1. S. 1.20, 2. S. 1.12, 3. S. 0.96; Kälber 1483, Preise: 1. S. 1.90, 2. S. 1.74, 3. S. 1.64; Hämmel 13,734, Preise: 1. S. 1.90, 2. S. 1.70, 3. S. 1.56, Schweine 3215, Preise: 1. S. 1.40, 2. S. 1.36; 3. S. 1.32.

• **London**, 30. Mai. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46⅝, ditto 3 Monate 47⅛. — Zinn Straits, cash 97 7/16, ditto 3 Monate 97⅝. — Blei spanisch 10¾, ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 22 5/16, ditto spezial brands 23—.

Amtliche Nachrichten.

Zufolge Verfügung des königl. Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Garnisonverwaltung Neubreisach:

Böttger, Kaserneninspektor in Neubreisach nach Schlettstadt, Geister, Kaserneninspektor in Glatz nach Neubreisach versetzt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz, betreffend das Diensteinkommen nichtstaatlicher Lehrer, sowie das Militäranwärtergesetz an und vertagte sich darauf bis zum 13. Juni.

* **Potsdam**, 31. Mai. Der Kronprinz von Rumänien ist um 1 Uhr 22 Min. hier eingetroffen und nahm Wohnung bei seinem Bruder, dem Erbprinzen von Hohenzollern. Er erhielt heute eine Einladung zum Essen beim Kaiserpaar.

* **Hamburg**, 31. Mai. Prinz Heinrich ist heute Morgen hier eingetroffen; er nahm an einer Sitzung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger theil und hielt eine Ansprache, darin die Bestrebungen der Gesellschaft anerkennend. Nach dem Frühstück fand eine Hafenrundfahrt und ein Essen im Zoologischen Garten statt. Abends 6 Uhr 10 Min. erfolgte die Rückfahrt nach Kiel.

* **Paris**, 31. Mai. Die Auffassung einzelner Blätter, Betreffs Wegfalls der Truppenrevue bei Malzeville wird in hiesigen politischen Kreisen als durchaus unzulässig bezeichnet. Für Deutschland sei es gewiß vollständig belanglos, ob gelegentlich des Festes in Nancy eine Truppenschau oder eine einfache Defilirung stattfinde; dieser Maßnahme dürften lediglich rein sachliche Erwägungen zu Grunde liegen.

* **Washington**, 31. Mai. Nachdem Deutschland und Frankreich amtlich die Theilnahme an der Münzkonferenz zugesagt, wird letztere bestimmt stattfinden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 25. öffentlichen Sitzung der 1. Kammer auf Donnerstag, den 2. Juni, Vorm. 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Errichtung von Gewerbekammern betr. Berichterstatter Geh. Hofrath Dr. Engler. 3) Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse betr. Berichterstatter Präsident Dr. Wielandt. 4) Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitten: a. verschiedener Beamten und Angestellten, Aenderung des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung betr. Berichterstatter Freiherr von Rüdt. b. der Gemeindebeamten aus den Amtsbezirken Adelsheim und Boxberg, deren Besserstellung betr. Berichterstatter Geheimer Rath Haas. c. des badischen Rathschreibervereins, die Sicherung der Existenz, d. Versorgung u. Hinterbliebenen-Versorgung der Rathschreiber betr. Berichterstatter Geheime Rath Haas. 5) Berathung d. Berichte d. Komission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitten: a. des Eisenbahn-Komites in Kandern, den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Kandern nach Efringen betr. Berichterstatter Graf von Hennin. b. der Gemeinden Müllheim, Badenweiler, Ober- und Niederweiler um Bewilligung eines Staatszuschusses zur Erbauung einer Straßendampfbahn von Müllheim nach Badenweiler betr. Berichterstatter Freiherr Ferdinand von Bodman.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 90. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Donnerstag, den 2. Juni, Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission über den Antrag der Abgg. Muser u. Gen., die staatliche Entschädigung außer Verfolgung gesetzter Angeschuldigter und freigesprochener Angeklagter betr., Berichterstatter Abg. Birkenmayer. 3) Mündliche Berichte der Budgetkommission über: a. den Nachtrag zum Spezialbudget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1892/93: Titel 8 §. 1 a (kath. Kultus), Berichterstatter Abg. Fieser; b. den Nachtrag zum Gehalts- und Wohnungsgeldetat der Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1892/93, Berichterstatter Abg. Wilckens.

Konkurseröffnungen.

Müller, Ludwig Wilhelm, in Mannheim, Eröffnungstermin 27. Mai, Anmeldefristablauf 30. Juli, 1. Gläubigerversammlung 21. Juni, Prüfungstermin 18. Aug.
Killius, Georg, Schneidermeister in Freiburg, 23. Mai, 15. Juni, 25. Juni, 25. Juni.
Rosenfelder, Jakob, Kaufmann in Hornberg, A. Triberg, 27. Mai, 22. Juni, 22. Juni, 1. Juli.

Geboren.

Karlsruhe, 26. Mai. Hugo Erwin, V. Karl Kautt, Fabrikant. — 27. Mai. Klara Maria Mathilde, V. Adolf Schütz, Assistent; Wilhelm Alfons, V. Ildefons Klauer, Schlosser. — 29. Mai. Alfred Josef Hermann, V. Karl Hensle, Chirurg. — 30. Mai. Dora Henriette, V. Gg. Tyrahn, Porträtmaler; Friedrich, V. Wilh. Seufert, Pfarrer a. D.

Gestorben.

Karlsruhe, 30. Mai. Fritz, Ernst, Schlosser, 39 J.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 31. Mai. Woll, Josef von Langenbrücken, Bremser hier, m. Sofie Fleckenstein von Malsch; Bergner, Otto von Braunsdorf, Ingenieur in Freiburg, m. Amalie Blinzig von hier; Reuter, Hermann von hier, Forstverwalter in Stockach, m. Luise Fees von hier.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
31	8	Mullaghm.	753	S	frisch	wolkig	14
	8	Aberdeen	758	SSO	leicht	bedeckt	11
	8	Christiansd.	759	W	schwach	Nebel	8
	8	Kopenhag.	767	WNW	leicht	heiter	16
	8	Stockholm	761	W	mäßig	halb bed.	14
	8	Haparanda	760	SW	leicht	Regen	3
	8	Petersburg	764	SO	leis. Zug	halb bed.	5
	8	Moskau	762	WNW	leis. Zug	halb bed.	5
	8	Cork	756	S	leicht	halb bed.	13
	8	Cherbourg	760		still	wolkig	16
	8	Helder	764	SO	schwach	wolkenlos	19
	8	Sylt	766	WSW	leis. Zug	wolkenlos	19
	8	Hamburg	766	SO	leicht	wolkenlos	19
	8	Swinemde.	767	N	leis. Zug	heiter	18
	8	Neufahrwas.	767	NNO	leis. Zug	wolkenlos	18
	8	Memel	764	NW	schwach	wolkenlos	13
	8	Paris	761	SO	leicht	wolkenlos	20
	8	Münster	764	ONO	mäßig	wolkenlos	18
	8	Karlsruhe	763	NO	schwach	halb bed.	21
	8	Wiesbaden	764	N	leicht	heiter	20
	8	München	764	O	frisch	wolkig	17
	8	Chemnitz	765	SO	schwach	heiter	20
	8	Berlin	766	SO	schwach	wolkenlos	20
	8	Wien	765	N	leis. Zug	bedeckt	18
	8	Breslau	768	SO	leicht	bedeckt	18
	8	Ile d'Aix	759	SO	mäßig	wolkig	19
	8	Nizza	764	O	leis. Zug	heiter	18
	8	Triest	762	SO	leis. Zug	heiter	26

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortag nur in so ferne etwas geändert, als die Depression im Nordwesten an Tiefe abgenommen und indem sich der Kern des hohen Druckes, welcher noch ganz Mitteleuropa bedeckt, auf das nördliche und östliche Deutschland verlegt hat. Das Wetter ist noch immer heiter und sehr warm; da aber das Ortsbarometer stärker fällt, so ist der Ausbruch von Gewittern sehr wahrscheinlich; vielleicht bereitet sich auch eine durchgreifende Umgestaltung in der Luftdruckvertheilung und damit in dem herrschenden Witterungskarakter vor.

Prosp. gratis. Badeeinricht. 33 M. L. Weyl, Berlin 41. 1955.—11

Heugras-Versteigerung.
2384.2.1 Der diesjährige Heugraserwachs der Domäne Stutensee von 80 ha Wiesen kommt
Dienstag, den 14. Juni,
zur Versteigerung. Zusammenkunft früh 8 Uhr in Stutensee.
Friedrichsthal, den 30. Mai 1892.
Großh. Hofforst- und Jagdamt.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Für Fabrikanten u. Grossisten!
2283.3.2 Ein im Lande Baden gut eingeführtes Geschäft mit besserer Kundschaft sucht noch **Vertretungen** resp. **Commissionslager** von **couranten Artikeln** zu übernehmen. Offerten unter **D. 61190 a. an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe.**

2354.2.1 Familienverhältnisse halber wird ein in bestem Betrieb stehendes
Sägewerk u. Holzhandlung
in einer verkehrsreichen Stadt Badens (waldreiche Gegend), in guter Lage in der Nähe des Bahnhofs, dem Verkauf ausgesetzt. Das Anwesen umfaßt eine Sägmühle mit 2 Vollgatter und 2 Circularsägen, konst. Wasserkraft von 40—50 Pf., großen Holzplatz, 2stöck. Wohnhaus mit frequenter Weinwirthschaft, Scheuer und Stallungen, Wasserleitung 2c., Alles in bestem Zustand. Bedingungen sehr günstig. Gefl. Offerten sind sub Chiffre Q Z 2070 zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Seltene Gelegenheit
zur Gründung einer sicheren Existenz.
Waarengeschäft. Mein in Mitte der Stadt belegenes Waarengeschäft wird **verpachtet oder verkauft.**
Es kann aber auch Laden mit nöthig. Wohnung allein abgegeben werden u. bin ich zu näheren Mittheilungen gerne bereit. 1606.8.6
Ettlingen (Baden).
J. V. Pfeiffer Wwe.

Altes Gold und Silber
kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.52
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Lebensversicherung.
1922.—9 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter **Außenbeamter** für **Baden** unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **L. G. 4414** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe** erbeten.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Gesammt-Versicherungssumme Ende Juli 1891	Mk.	50,676,761
Garantie-Fonds Ende 1890	„	18,259,127
Aus Versicherungs-Verträgen gezahlte Kapitale und Renten bis Ende Juni 1891	„	6,277,663
Gewinnreserve Ende 1890	„	833,778

Dividende der Versicherten pro 1890:
Abtheilung D 24 % der Jahresprämie,
Abtheilung E 3 % der Summe der eingezahlten Jahresprämien.

Die Gesellschaft betreibt 436.6.4
Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Unfall-Versicherung
und zählt mit ihrem
Grundkapital von 9,000,000 Mk.
zu den **ersten** und **bestbegründeten** Gesellschaften des deutschen Reichs.
Liberale Versicherungs-Bedingungen: nach fünfjährigem Bestehen der Lebens-Versicherungsverträge **Unanfechtbarkeit** der Policen auch bei **Selbstmord** oder **Zweikampf;** Gewährung von **Prämienstundung** und **Darlehen; Rückkauf** der Policen; Ausstellung **unverfallbarer, prämienfreier** Policen.
Mitversicherung der Kriegsgefahr ohne Zuschlagsprämie für gesetzlich Wehrpflichtige. Gegen geringe Zuschlagsprämie **Fortfall** bezw. **Ermäßigung der Prämienzahlung** und **Gewährung einer Rente** im Falle **dauernder Erwerbsunfähigkeit** durch **Unfall** oder **Krankheit.**
Auszahlung der Versicherungssumme ohne Kürzung von Diskont sofort nach erfolgter Beibringung der Sterbefallnachweise. Keinerlei Policegebühr.
Zur Auskunftertheilung und Abgabe von Prospekten sind bereit die **Direktion in Elberfeld** und der unterzeichnete Generalagent, an welchen sich auch Herren, welche eine Agentur übernehmen wollen, zu wenden belieben.
Aug. Schmöll,
Karlsruhe, Leopoldstraße 13.

Russischen Thee, direct importirt, 2362
M. 2,40, 3,00, 3,50, 4,25, 6,50 und höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Packung gesetzl. geschützt. Originalkisten mit ca. 25, 50 und 75 russ. Pfund nach Vereinbarung. — Niederlage in **Karlsruhe** bei **Ad. Kröner.**
Fr. Würtenberger, Theehandlung, **Eberbach am Neckar.**

Waldshut.
Kopfstation der strategischen Bergbahn Waldshut-Immendingen.
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das 2115.5.3
Hotel Blume,
unweit des Bahnhofs, käuflich erworben und heute übernommen habe. Ich werde mich bemühen, dasselbe in der seitherigen bewährten Weise weiter zu führen und empfehle mein Haus der verehrten Reisewelt angelegentlich. — Waldshut, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt prachtvoller Ausflüge.
Waldshut, 5. Mai 1892.
Hochachtungsvoll
ADOLF PETER.

Hotel und Pension 1456.15.7
Schloss Wolfsberg
mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.
Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen (Schweiz), 1½ St. von **Konstanz.**
Prospecte gratis. Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung)
M. 3.20—M. 4.80.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Restaurant und Bad zur Postmühle, Neustadt a. d. Hdt.
(renommirtestes und feinstes Etablissement der Stadt).
Garten, Terrasse, Halle für die Sommersaison eröffnet.
Allbekannter und beliebtester Aufenthalts- und Rendez-vous-Ort für **Fremde, Touristen, Gesellschaften, Ferienzusammenkünfte, Commerse, Versammlungen** jegl. Art. 1418.12.6
Stets la Münchener Bier, hochfeiner Kaffee, edle Weine, ausgez. Küche.
Dampf-, warme, kalte u. Douche-Bäder, Massage.

Mummelsee. **Luftkurort Wolfsbrunnen.** Hornisgrinde.
Emil Ronecker, Besitzer.
(Inhaber der Wirthschaft am Mummelsee.)
Seebach bei Ottenhöfen, Stat. Achern (Baden).
Mitten im Tannenwald gelegen. Bequeme schattige Spaziergänge mit prachtvoller Aussicht auf die Rheinebene und Vogesen. — Höhe 711 Meter. Pension v. 4 Mk. aufwärts je nach Zimmer. Kalte u. warme Bäder. Eigene Fuhren. Gedeckte Kegelbahn. Post und Telegraph im Hause. Man spricht französisch und englisch. Stützpunkt für Ausflüge, als: Mummelsee ¾ St., Hornisgrinde 1¼ St., Breitenbronnen, Brigittenschloß 2¼ St., Edelfrauengrab 1¼ St., Allerheiligen 2 St. — Sand, Plättig, Hundseck. 2363.10.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.